

Europäische Presseschau vom 18/02/2014

## TOP-THEMA

### Renzi will schnelle Reformen

Italiens designierter Premier Matteo Renzi hat am Montag angekündigt, möglichst schnell den Arbeitsmarkt, die Staatsverwaltung und das Steuersystem reformieren zu wollen. Zuvor war er von Präsident Giorgio Napolitano mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Renzi darf auf keinen Fall scheitern, doch für seine ehrgeizigen Vorhaben muss er erstmal Mehrheiten finden, meinen Kommentatoren.

Blog EUROPP - Großbritannien

### Neuer Premier darf nicht scheitern

Der designierte Regierungschef Matteo Renzi muss Italien davor bewahren, in eine historische Krise abzurutschen, analysieren die Politikwissenschaftler Arianna Giovannini und James L. Newell auf dem Blog EUROPP der London School of Economics: "Falls Renzi mit seinem Reformprogramm scheitert, falls es ihm nicht gelingt, die Politikverdrossenheit der italienischen Bürger, deren Mangel an Vertrauen und bisweilen offenkundige Ablehnung der politischen Klasse zu verringern, dann könnten die Folgen in der Tat äußerst ernst sein: nicht nur für Renzi selbst und seine Partei, sondern für das politische System als Ganzes. Der italienische Journalist Eugenio Scalfari drückt es in Anlehnung an ein Lied aus den 1930er-Jahren folgendermaßen aus: Italien und Renzi könnten in Kürze auf 'stürmisches Wetter' zusteuern." (17.02.2014)

» [zum ganzen Artikel](#) (externer Link, englisch)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Innenpolitik](#), » [Wirtschaftspolitik](#), » [Soziales](#), » [Italien](#)

Alle verfügbaren Texte von » [Arianna Giovannini](#), » [James Newell](#)

Finanz und Wirtschaft - Schweiz

### Keine Rückkehr zur Normalität

Bei der Regierungsbildung wird Renzi weiter auf Mehrheitsbeschaffer aus den Reihen anderer Parteien angewiesen sein, konstatiert die Wochenzeitung Finanz und Wirtschaft: "Anerkannt wird von den Märkten, dass jetzt hinter der grössten Partei im Parlament ein Mann steht, der alles auf eine Karte setzt. ... Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass auch Matteo Renzi, der mit der PD nicht die Mehrheit des Parlaments besitzt, wie seine Vorgänger Mitläufer braucht. Das bedeutet, dass ... Matteo Renzi ebenso wie seine Vorgänger gezwungen ist, Koalitionspartner zu finden, und sei es nur für ein einziges Gesetzeswerk. Darunter wird sich sicher auch Silvio Berlusconi befinden, der ... sich jetzt bereiterklärt hat, ... der Regierung beizuspringen, wenn das Nationalinteresse es erfordert. Er kann also in Sachen Mehrheitsbeschaffung zum Zünglein an der Waage werden. Damit ist klar, dass jenseits der Erwartung einer Stabilisierung von Wirtschaft und Finanzwesen von einer Rückkehr zur 'Normalität' noch nicht gesprochen werden kann." (14.02.2014)

» [zum ganzen Artikel](#) (externer Link, deutsch)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Innenpolitik](#), » [Italien](#)

Alle verfügbaren Texte von » [Günther Depas](#)

La Repubblica - Italien

### Koalitionspartner drückt auf die Bremse

Matteo Renzi will am heutigen Dienstag die Gespräche zur Regierungsbildung beginnen, die sich seiner Ansicht nach hinziehen könnten. Hinter der Verzögerung bei der Kabinettsbildung steckt der Druck des Koalitionspartners, der konservativen Nuovo Centrodestra von Angelino Alfano, vermutet die linksliberale Tageszeitung La Repubblica: "Die hundert Partei-Puzzlesteine zusammensetzen, fordert vor allem die Tugend der Geduld. Davon weiß Enrico Letta ein Lied zu singen, der sich nach neun Monaten Regierungsgeschäften bereit erklärt hat, Zen-Kurse in buddhistischen Klöstern abzuhalten. Tatsächlich wären die Worte [sich mit der Regierungsbildung Zeit zu lassen] aus dem Munde von Renzis Vorgänger normal erschienen. Dass der soeben designierte Premier Matteo Schnellfuß die Behutsamkeit von Enrico, dem Bedächtigen, übernimmt, ist allerdings überraschend. ... Sicher, eine Koalition kann nicht so rasch den Führer wechseln wie Speedy Gonzalez von Florenz nach Rom [Renzi fuhr im Hochgeschwindigkeitszug] eilt,

doch besteht kein Zweifel, dass die Koalitionspartner die Ampel auf Rot geschaltet haben, damit Renzi die Geschwindigkeitsbegrenzung des politischen Systems respektiert." (18.02.2014)

» [zur Homepage](#) (La Repubblica)

Mehr aus der Presseschau zu den Themen » [Innenpolitik](#), » [Italien](#)

Alle verfügbaren Texte von » [Sebastiano Messina](#)